

Laßt sie nur Liebe finden —

Steht ihr mit Treue bei!“

Jetzt zuckte der Schmerz zu heftig durch seine Glieder; er krümmte sich, versuchte noch weiter zu sprechen — umsonst; die Kräfte verließen ihn, er starb. —

Die Leiche wurde auf einen Schild gelegt, und auf diesem fortgetragen. Nur langsam konnte der Zug sich nach der Stadt zurück bewegen; als man alle Lichte in den Häusern längst ausgelöscht hatte, und auch Chriemhilde unter bösen Ahnungen endlich eingeschlafen war, tief in der Nacht erreichte er die Königsburg.

Zwanzigste Erzählung.

Wie Siegfried beklagt und begraben ward.

Schon tönte die Glocke des Münsters, welche zur Frühmesse rief, und Chriemhilde, die keine dieser Morgenandachten zu versäumen pflegte, schlief noch in sanfter Ruhe. Ach, sie hatte ängstlich auf die Töne des Jagdhorns gelauscht, und in langer Erwartung noch um Mitternacht gewacht, bis sie endlich, ehe Siegfried heimgekommen, von dem Schlafe befestigt, und in tröstende Träume eingewiegt war. Jetzt weckte sie der Klang der bekannten Glocke, und sie eilte sich anzukleiden, daß sie den Gottesdienst nicht ganz versäume. Sie weckte ihre Mädchen in dem Nachbarzimmer und ließ einen Diener rufen, der ihr Nachricht brächte von der Jagd. Als der Diener erschien, hatte Chriemhilde ihr Morgenkleid schon angelegt, und sich zum Kirchgange schon bereit gemacht. „Eilet nicht, Frau Königin!“ sprach der Eintretende, „ein erschlagener Ritter liegt draußen vor Eurer Stubenthür; erlaubt, daß ich ihn bei Seite schaffe, oder sehe, wer da den Tod gefunden hat.“